



Österreicherin klagte Berlin

(Seite 4)

Sudetendeutsche in Bewegung

(Seite 7)

Tribüne der Meinungen

(Seiten 9 und 16)

„Sudetenpost“-Umfrage Wer will auf sein Eigentum verzichten?

Nicht zufällig zum Sudetendeutschen Tag startet die „Sudetenpost“ mit ihrem Geschäftsführer und Obmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Oberösterreich (SLOÖ), Peter Ludwig, eine Initiative, die das in der Vertriebenenpolitik zunehmend in den Hintergrund gedrängte Thema Eigentumsrecht wieder in den Mittelpunkt des Interesses rücken soll.

Neben den Abonnenten der „Sudetenpost“ sollen beim Pfingsttreffen in Augsburg noch mehr Vertriebene beziehungsweise auch Vertreter der Bekenntnisgeneration für diese Frage interessiert werden. Mit einem Fragebogen, der diese Ausgabe beiliegt, soll erhoben werden, wie es die Sudetendeutschen mit dem Recht auf ihr aufgrund der Beneš-Dekrete nach dem Krieg vom tschechoslowakischen Staat konfisziertes Eigentum im Sudetenland halten. SL-Oberösterreich-Chef

Peter Ludwig will ein Spiegelbild der Stimmung zur Eigentumsfrage, um daraus einen Auftrag für das weitere heimatpolitische Vorgehen abzuleiten. Offen wird in dem Fragebogen Kritik an Vertretern der Sudetendeutschen Landsmannschaft geübt, die dieses Thema ebenso wie die Regierung in Prag als Tabu behandeln. Da es sich um geraubtes Vermögen handelt, ist das Eigentumsrecht aus Sicht der Initiatoren dieser Umfrage nicht erloschen.

Es wird auch darauf verwiesen, daß andere Staaten im Gegensatz zu Tschechien oder die Slowakei sehr wohl auf die Vertriebenen zugegangen sind. So hat etwa Serbien gerade die Verfahren für die Restitution von Eigentum an beziehungsweise die Entschädigung von Donauschwaben begonnen. Rechtlich sind Vertriebene dort völlig gleichgestellt mit serbischen Staatsbürgern.

Konkret werden die Sudetendeutschen in der nun anlaufenden Meinungserhebung gefragt, ob sie willens seien, ihr Eigentumsrecht aufrecht zu behalten?

Wer diese Frage bejaht, der wird weiter gefragt, ob er / sie das Eigentumsrecht und eine damit verbundene Entschädigung auf eine andere Person beziehungsweise auf eine sudetendeutsche Institution übertragen möchte?

Für Peter Ludwig steht fest: Die Erledigung der Eigentumsfrage duldet keinerlei Aufschub mehr, und deshalb ersuchen wir Sie, im Interesse aller Landsleute, diesen Fragebogen ausgefüllt und – **versehen mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse** – an die „Sudetenpost“, Kreuzstraße 7, A-4040 Linz, zu senden“.

Das Ergebnis soll auch nicht schubladisiert werden, sondern Ludwig verspricht: „Wir werden damit nach Prag gehen!“

DIE EIGENTUMSFRAGE hat im Zusammenhang mit den Vertriebenen etwas Anrüchiges, ja geradezu Unanständiges. Sollen sie doch froh sein, daß ihnen der Kommunismus erspart geblieben ist und nicht ihrem nach dem Krieg verlorenen Eigentum hinterherjammern, hören nicht nur die Sudetendeutschen immer wieder. Oder einfach nur: Nach fast siebenzig Jahren muß doch endlich Schluß sein mit diesen alten Geschichten. Und weil es so viel Gegenwind gegeben hat und gibt, haben sich auch viele Funktionäre dazu entschlossen, die Eigentumsfrage möglichst zu umschiffen und, wenn sie ihnen gestellt wird, ausweichend zu beantworten. Viele glauben, in punkto Versöhnung mehr erreichen zu können, wenn sie diese Frage ausklammern oder von vornherein – wie etwa Bernd Posselt – betonen, für sich keine materiellen Entschädigungs- oder Restitutionsforderungen zu stellen.

TATSÄCHLICH zeitigt die Verzichtspolitik vordergründig Erfolge. Mittlerweile reden tschechische Politiker schon mit sudetendeutschen Vertretern. Sie verweigern zwar das Gespräch über ein Ende der nach wie vor geltenden, mit der europäischen Wertegemeinschaft unverträglichen Entrechtung. Aber die Atmosphäre ist gut, wenn man gemeinsam in die Zukunft blickt.

DA KÖNNEN freilich nicht alle Landsleute mit. Menschen, die unermeßliches Leid und / oder grausame Demütigung erlebt haben, tun sich halt schwer, einfach einen Schlußstrich zu ziehen und ohne einer wirklichen ehrlichen Versöhnungsgeste „Schwamm drüber“ zu sagen. Denn echte Versöhnung setzt neben einer in angemessenen Worten formulierten Vergebungsbitten (tschechische Politiker könnten sich von darin geübten deutschen Kollegen Anleihen nehmen) auch so etwas wie tätige Reue voraus. Einem Dieb, den nach der Tat die Reue packt, glaubt man seinen Sinneswandel nur dann, wenn er die Beute zurückbringt oder eine entsprechende Entschädigung für den angerichteten Schaden leistet. Diversion ist ein wunderbares Mittel des modernen Rechtsstaates, das durchaus in der Politik, insbesondere der Aufarbeitung des Vergangenen, mehr Anwendung finden könnte, aber die Grundelemente jeder funktionierenden Diversion sind nun einmal tätige Reue und Wiedergutmachung.

KANN ABER in einem Land ehrliche Reue unterstellt werden, in dem zwar vereinzelt verständnisvolle Äußerungen für Sudetendeutsche und vereinzelt kritische Töne zum Nachkriegsvölkermord zu hören sind, der aber gerade ohne Skrupel das Zehn-Jahres-„Jubiläum“ eines der seltsamsten Gesetze Europas begehen muß: „Edvard Beneš hat sich um den Staat verdient gemacht.“ Das ist der Wortlaut dieses haarsträubenden Gesetzes, welches jeden Tschechen dazu anhält, über einen Schreibtschmassenmörder so zu denken, wie es eine ungeachtet zahlreicher Regierungswechsel offenbar noch immer nicht klüger gewordene politische Elite vorschreibt.

KEIN OPFER braucht also Skrupel haben, auf einer ordentlichen Diversion zu bestehen, die diesen Namen verdient. Auch wenn gerade den Sudetendeutschen über Jahrzehnte hinweg immer wieder und immer wieder eingebläut worden ist, daß sie nichts zu fordern hätten, zeigt gerade die jüngere Geschichte, daß es völlig normal ist, Entschädigung zu verlangen und auch

DIE ERSTEN HABEN SCHON UNTERSCHRIEBEN



Die Sudetendeutsche Landsmannschaft in Oberösterreich hat den Anfang gemacht: Führende Vertreter haben den dieser Ausgabe beiliegenden Fragebogen bereits ausgefüllt und damit die Frage beantwortet, ob sie auf ihrem Recht auf das aufgrund der Beneš-Dekrete konfiszierte Eigentum bestehen. Beteiligen auch Sie sich an dieser Umfrage, mit deren Ergebnis auch die tschechische Politik konfrontiert werden soll! Denn: Je mehr ausgefüllte Fragebögen retourniert werden, desto größer wird auch die Wirkung des Umfrageergebnisses sein.

Foto: Herbert Preslmaier

Fortsetzung auf Seite 2

Beste Bedingungen bei den Leichtathletik-Wettkämpfen in Traun in Oberösterreich

Der Wetterbericht sagte für Sonntag sehr hohe Temperaturen, bis zu 31 Grad, und schwüles Wetter mit Nachmittagsgewittern voraus. In Wien und im östlichen Niederösterreich war es zeitig in der Früh kühl und es regnete leicht. Ab Preßbaum war alles zu, und je näher wir nach Traun kamen, umso schöner wurde es. Es gab abwechselnd Wolken und strahlenden Sonnenschein, die Temperatur war sehr angenehm. Damit war alles bestens für die Wettkämpfe geeignet. Dementsprechend hervorragend waren auch die Leistungen am Turmplatz des Allgemeinen Turnvereines Traun – dem Robert-Granzler-Platz. Auch heuer gab es an die neunzig Teilnehmer, eine sehr gute Beteiligung. Vor allem beteiligten sich viele Kinder, und wir konnten neben zahlreich anwesenden Trauern wieder die starke Mannschaft aus Alkoven (unter der Leitung eines Landsmannes aus dem Böhmerwald) sowie Teilnehmer aus Pichling und aus Linz / Römerberg begrüßen. Wieder wurde die geringe Beteiligung aus den Reihen der sudetendeutschen Gliederungen aus Oberösterreich bedauert. Es stellt sich die Frage, warum denn nicht die Kinder und jungen Leute der Landsleute stärker vertreten sind? Es ist zu hoffen, daß es im kommenden Jahr besser wird.

Pünktlich um 10 Uhr wurde nach dem Aufzug der Fahnen und der Abhaltung einer Gedenkminute für unseren Lm. Granzler, zu dessen Gedächtnis diese Wettkämpfe durchgeführt werden, sowie mit einem Spruch zum Tag mit den Wettkämpfen begonnen. Es wurde ein Dreikampf für Jedermann mit Laufen, Weitspringen, Kugelstoßen bzw. Schlagballwerfen durchgeführt. Mit knapp zwei Jahren traten die drei jüngsten Teilnehmer an, der älteste war 72 Jahre alt. Alle waren mit großer Begeisterung dabei und es hat Spaß gemacht. Die Kinder wurden von den Eltern angefeuert, bevor diese selbst zum Großteil „in Aktion“ treten durften.

Die Leistungen waren wieder beachtlich und es wurde um jede Zehntelsekunde und um jeden Zentimeter gerungen. Einige Leistungen wollen wir erwähnen: Schüler 6 bis 7 Jahre, Weitsprung 2,32 m; Schüler 10 bis 11 Jahre, 2-kg-Kugel: 7,15 m; Schüler 13 bis 14 Jahre, 60-Meter-Lauf: 8,31 Sek.; Weitsprung: 4,90 m; 4-kg-Kugel 10,07 m. Allg. Kl. Herren: 60-m-Lauf, 7,95 Sek.(!); Weitsprung: 4,97 m; 7,25-kg-Kugel, 9,29 m; Turner 50 bis 60 Jahre: 60-m-Lauf, 8,69 Sek.; Turner 60 bis 65 Jahre: 5-kg-Kugel,

9,45 m; Turner 65 bis 70 Jahre: Stand-Weitsprung, 2,39 m; Schülerinnen 10 bis 11 Jahre: Weitsprung, 3,56 m; 12 bis 13 Jahre, 60-m-Lauf, 9,87 Sek. Weitsprung 3,58 m; Schülerinnen 13 bis 14 Jahre: 60-Meter-Lauf, 9,47 Sek; Weibl. Jugend 15 bis 17 Jahre: Weitsprung, 3,73 m; Turnerinnen 30 bis 40 Jahre: 60-m-Lauf, 9,43 Sek., Weitsprung: 4,17 m, 4-kg-Kugel, 8,58 m.

Alles war wie immer bestens vorbereitet und es gab keinerlei Probleme. Jeder machte dort mit, wo „Funktionäre“ gebraucht wurden, als Schreiber, Weitenmesser, Zeitnehmer usw. Besonders wichtig war wie immer der Computer: Die Anmeldungen und die Auswertungen konnten rasch und einfach gemacht werden. Und als Neuerung wurden alle Urkunden mit den Einzelergebnissen usw. ausgedruckt und nicht mehr handgeschrieben. Wie immer gilt unser besonderer Dank dem Computerteam. Gleich nach Abschluß der Wettkämpfe standen die Auswertungen und Siegerlisten bereit. Die Siegerehrung konnte pünktlich um 12.30 Uhr durchgeführt werden. Jedem Teilnehmer wurde eine schöne (von Martina gestalteten) Urkunde unter viel Beifall überreicht.

Der Grill war schon angeheizt und die Herren bereiteten die Koteletts, Würstel und Bratwürstel zu. Die vielen von den Frauen vorbereiteten Salate schmeckten hervorragend. Alles gab es natürlich zum Selbstkostenpreis. Daneben gab es auch selbstgemachten Kuchen, Kaffee und alle Getränke. Allen hat es bestens geschmeckt und nichts ist übriggeblieben. Ebenso wurden die zwischen den Wettkämpfen angebotenen Wurst- und Käsesemmeln gerne angenommen. Etliche Wettkämpfer saßen, wie

uns berichtet wurde, nach Wettkampfschluß noch sehr lange – einige gingen erst am Abend heim – gemütlich auf der Veranda bzw. in der Wiese zusammen, die Kinder spielten Fußball oder tobten sich sonst sportlich aus.

Von dieser Stelle aus möchten wir all unseren Freunden aus Traun – voran Manfred Stockner, der diesmal den Obmann vertrat, und allen anderen – sehr herzlich für die freundliche Aufnahme, die Vorbereitungen und die Durchführung – es war dies der 38. Wettkampf, der in Traun gemeinsam durchgeführt wurde – danken. Alle freuen sich schon jetzt, wie immer wieder betont wurde, auf die 39. Wettkämpfe im Jahr 2015. Dazu dürfen wir wieder Jedermann – auch die älteren Landsleute und Interessierte – zum Mitmachen einladen. Sport ist in allen Lebenslagen sehr wichtig, und wird er richtig betrieben, auch sehr gesund.

Hier die Ergebnis (Klassensieger): Mädchen und Frauen: Schüler G: Anika Eichhorn; Schüler F: Fabiola Burghart; Schüler E: Anja Eichhorn; Schüler D: Nadine Wagner; Schüler C: Leonie Zejmon; Schüler B: Nicole Pichler; Schüler A: Melanie Kögelberger; Jugend B: Verena Eibl; Allg. Kl: Sabine Penninger; W-30: Nicole Mairhofer; W-40: Gerlinde Partinger; W-45: Andre Wieshofer-L. – Burschen und Männer: Schüler G: Merlin Gerum; Schüler F: Tobias Dickinger; Schüler E: Nico Fuchs; Schüler D: Daniel Dickinger; Schüler C: Christoph Rauch; Schüler B: Jakob Burghart; Schüler A: Andreas Hofstätter; Allg. Kl.: Michael Hofer; M-30: Thomas Eichhorn; M-40: Edin Kararic; M-45: Martin Partinger; M-50: Rudolf Penninger; M-60: Ulrich Marageter; M-65: Dieter Schinkinger; M-70: Helmut Pötzelberger.

Wir haben gelesen

Christopher Clark DVA Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog. Originaltitel: The Sleepwalkers: How Europe Went to War in 1914, Originalverlag: Allen Lane, Penguin Group, aus dem Englischen von Norbert Juraschitz. 2013, geb. Buch mit Schutzumschlag, 896 Seiten, 15 mal 22,7 cm, mit Abbildungen, ISBN: 978-3-421-04359-7, Euro 41,20 (A), 39,99 (D), CHF 53,90 empf. VK-Preis). Verlagsgr. Random House GmbH, Neumarkter Str. 28, D-81673 München, Tel.: +49 (08 00) 500 33 22, Fax: +49 (0) 89 / 41 36 - 33 33, E-mail: kundenservice@randomhouse.de – <http://www.randomhouse.de>.

Bahnbrechende Erkenntnisse über den Weg in den Ersten Weltkrieg 1914

Lange Zeit galt es als ausgemacht, daß das deutsche Kaiserreich wegen seiner Großmachtträume die Hauptverantwortung am Ausbruch des Ersten Weltkriegs trug. In seinem bahnbrechenden neuen Werk kommt der renommierte Historiker und Bestsellerautor Christopher Clark (Preußen) zu einer anderen Einschätzung. Clark beschreibt minutiös die Interessen und Motivationen der wichtigsten politischen Akteure in den europäischen Metropolen und zeichnet das Bild einer komplexen Welt, in der gegenseitiges Mißtrauen, Fehleinschätzungen, Überheblichkeit, Expansionspläne und nationalistische Bestrebungen zu einer Situation führten, in der ein Funke genügte, den Krieg auszulösen, dessen verheerende Folgen kaum jemand abzuschätzen vermochte. Schon jetzt zeigt sich, daß „Die Schlafwandler“ eine der wichtigsten Neuerscheinungen zum hundertsten Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs sein wird.

Dieses Buch ist auch als Hörbuch erhältlich: Hörbuch Download MP3-CD eBook.

Böhmerwaldmuseum: Steinbrener-Sonderausstellung eröffnet

Zur Eröffnung der diesjährigen Sonderausstellung „160 Jahre Verlag J. Steinbrener aus Winterberg im Böhmerwald“, welche der Erinnerung an den einst weltgrößten Gebetbuch- und Kalenderverlag gewidmet ist, kamen kürzlich viele Ehrengäste aus dem In- und Ausland ins Wiener Böhmerwaldmuseum. An der Spitze Johannes Jörg Steinbrener, welcher in fünfter Generation das Unternehmen heute in Schärding am Inn weiterführt. Mit ihm kamen mehrere Steinbrener-Nachkommen wie Fritz Hoser aus Bad Ischl und Annemarie Kury (bekannt durch ihre großartige Bosnien-Hilfsaktionen), ein bisher noch nicht der Familie zugeordneter Hans Steinbrenner aus Wien (dessen Familienbande nun geklärt werden konnten) und viele weitere Familienangehörige. Weiters konnte die Museumsleitung den SLÖ-Bundesobmann Gerhard Zeihsel mit Gattin sowie den Schatzmeister der Deutschen Weltallianz, Dkfm. Dr. Herbert Traxler aus Maryland in den USA (Wurzeln in Kalsching im Böhmerwald) mit Gattin, Präsident Günter Ofner von der Genealogiegesellschaft **Familia Austria** mit Freunden, Mitglieder befreundeter Heimatgruppen sowie viele weitere Gäste begrüßen.

Museumsvereins-Obmann Dr. Gernot Peter dankte ganz besonders den Familien-

mitgliedern Steinbrener für ihr Interesse und Jörg Steinbrener für die Überlassung von zwei wunderschönen Faksimile-Bindungen aus neuester Zeit. Peter gab einen kurzen Überblick über die Museumsarbeit und bat Dir.-Rat Franz Kreuss, welcher die Steinbrener-Ausstellung gestaltet hat, um einführende Worte.

Obmann-Stv. Franz Kreuss ging in seinen Erläuterungen besonders auf die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Unternehmerfamilie Steinbrener für die Stadt Winterberg ein. Er skizzierte den Werdegang des Unternehmens von der Gründung im Jahr 1855 über die Zeiten der beiden Weltkriege, der Firmenschließung durch das NS-Regime (in welchem ein katholischer Verlag keine Existenzmöglichkeit hatte) und der nach Kriegsende durch den tschechischen Staat nachfolgenden Enteignung und Vertreibung der Familie aufgrund der Beneš-Dekrete sowie den Neuanfang in Schärding am Inn wo das Unternehmen heute noch wertvolle Buchbinderarbeiten leistet. Auf die großartigen Auflagen von Gebetbüchern in neunundzwanzig Sprachen, exportiert in unzählige Länder sowie auch in Übersee, die wertvollen Kalenderausgaben für alle Bevölkerungsschichten und die einmaligen sozialen Werke der Firmeninhaber in Winterberg wie Pensionsheime, Pen-

sionskasse, Waisenhäuser, Exerzitenhaus, Beamten- und Arbeiterwohnhäuser, Friedhofs-Kirchenneubau, Schriftsteller- und Dichter-Villa (für den Rosegger des Böhmerwaldes Johann Peter), Badeanstalt, Suppenanstalt für Arme und Bedürftige, Elektrizitätswerke u.a.m. wurde besonders eingegangen. Kreuss wies auch auf die enorme Mitarbeiterzahl von über tausend bereits im Jahr 1910 hin, welche bis 1937 gehalten werden konnte und auf die Kaufkraft von jährlich über fünf Millionen Kronen, die durch die Lohnzahlungen in der Stadt und näheren Umgebung entstanden war.

Bei der anschließend im benachbarten Gastlokal abgehaltenen Ordentlichen Hauptversammlung des Museumsvereins, an dem auch viele der Museumsbesucher teilnahmen, wurde das bewährte Führungsduo Peter und Kreuss einstimmig wiedergewählt. Mit der Überreichung einer Geldspende aus den Spendeneinnahmen des Eröffnungstages an Frau Kury für deren Bosnien-Hilfsprogramm klang dieser erfreuliche Museumsnachmittag aus.

Die Ausstellung ist bis April 2015, sonntags von 9 bis 12 Uhr geöffnet und gibt einen äußerst informativen Überblick über diese sudetendeutsche Firmengeschichte sowie über die deren Produktpalette einst und heute.

Brüssel bewertet, wie Prag Sport macht

Nach Prag kam eine Kommission aus Brüssel, um die Sport-Infrastruktur zu bewerten, wegen der Kandidatur Prags als Hauptstadt des Sports 2016. Weder die Bewerbung noch der Titel belasten Prag finanziell. „Ob Prag Hauptstadt des Sports werden wird, sollte bis zum Herbst entschieden werden“, sagte Stadtrat Lukáš Manhart (TOP 09). Prag hatte schon vor einigen Wochen nach Brüssel Material gesandt mit Antworten auf 30 Fragen. „Die Kommission interessiert die Sport-Infrastruktur, Sportprojekte, die Zahl der Klubs oder der Anteil der Sport treibenden Bevölkerung“, sagte Manhart. Die Stadt hat mit der Erfüllung der Bedingungen keine Probleme. Vom Erwerb des Titels verspricht sich Prag außer einer Erhöhung des Interesses am Sport die Unterstützung eines gesunden Lebensstils und qualitativ materiellen und trainerischen Hinterlands. Der Titel Europäische Hauptstadt des Sports wird seit 2001 erteilt, seine Träger waren z. B. Stockholm, Madrid oder Rotterdam. Heuer gehört der Titel dem britischen Cardiff (čtk, 10. 5. 2014). wyk

Wostitzer treffen sich in Statz

69 Jahre nach der Vertreibung aus der Heimat – der Marktgemeinde Wostitz – treffen sich die ehemaligen südmährischen Bewohner und deren Nachkommen in der niederösterreichischen Patengemeinde Statz am 21. Juni, um 11 Uhr, bei der Wostitzer Gedenkstätte. Der Bürgermeister von Statz, Leopold Muck, die Stutzer Bläsergruppe und der Landschaftsbetreuer Südmährs, Franz Longin, werden dem Treffen einen feierlichen Rahmen geben. Im Gasthaus Nestler klingt das Treffen in fröhlicher Runde aus.



Einstimmig wiedergewählt: Führungsduo Dr. Peter und Kreuss. – Ausstellungsvitrine mit Kostbarkeiten aus dem Verlag Steinbrener.

